

# wohne – schaffe – läbe!

## 21 Forderungen für das Wahljahr 2021

Was braucht es, damit wir uns in unserer Gemeinde wohl fühlen und wir hier gerne zuhause sind? Für die SP ist klar: **Es braucht mehr Gemeinschaft und weniger Konkurrenz, mehr Kooperation und weniger Alleingang, mehr Kultur und weniger Kommerz, mehr echtes Engagement und weniger Profitdenken, mehr für alle statt für wenige. Wir wollen zusammen wohne – schaffe – läbe!**

Gerade wenn uns das Corona-Virus zum Abstand zwingt, müssen wir als Gesellschaft zusammenrücken. Nur so verhindern wir, dass die Krise neue Gräben aufreisst und alte Ungleichheiten verschärft.

In Köniz wohnen rund 43'000 Menschen in vielfältigen Ortsteilen und Quartieren. Hier entsteht Lebensqualität und das soziale Miteinander. Hier entstehen lokale Projekte, Initiativen und Vereine. Das wollen wir fördern und gemeinsam eine Gemeinde prägen, in der wir gerne wohne – schaffe – läbe.

Das sind unsere 21 Forderung für mehr Lebensqualität für alle!

### Das ist unsere Vision:

Die Menschen in den verschiedenen Ortsteilen der Gemeinde Köniz leben in einer Wohnsituation, die ihren Bedürfnissen entspricht, vielfältige Lebensentwürfe zulässt und ökologisch nachhaltig ist. Unsere Quartiere sind sozial durchmischt und zeichnen sich durch ein aktives Sozialleben aus. Die Wohnungen sind attraktiv und bezahlbar. Sie werden vermehrt durch gemeinnützigen und genossenschaftlichen Wohnungsbau erstellt und verwaltet. Das garantiert stabile Mieten und schränkt die Spekulation ein.

Neubauten und Renovierungen erfüllen hohe Ansprüche hinsichtlich Ökologie und Energieeffizienz. Gleichzeitig garantiert ein angemessener Standard, dass die Mieten nicht durch die Decke schiessen.

### Das fordern wir:

- 1) Die Gemeinde fördert Wohnbauprojekte, die nicht auf den Profit ausgerichtet sind. Dazu gibt sie zum Beispiel günstige Baurechte und Darlehen ab oder gewährt Bürgschaften. Wir wollen den Anteil an Wohnungen von gemeinnützigen Wohnbauträgern auf 10 Prozent verdoppeln. Dabei entstehen die neuen und **bezahlbaren Wohnungen** auch an attraktiven und zentralen Lagen.
- 2) Die Gemeinde übernimmt eine aktive Rolle bei der Erstellung von günstigem Wohnraum, welcher an einkommensschwache Einwohner\*innen vermietet wird. Der Anteil an sozialen Wohnungen mit Vermietungskriterien wird bis 2040 auf mindestens 1 Prozent erhöht. Die Gemeinde berät und unterstützt Menschen, die Mühe haben bezahlbaren Wohnraum zu finden oder gefährdet sind, ihre Wohnung zu verlieren.
- 3) Die soziale **Durchmischung** in den Wohnquartieren wird gefördert. Die Gemeinde setzt sich vermehrt für Wohnprojekte ein, in denen mehrere Generationen zusammenleben. Damit fördert sie das gegenseitige Verständnis zwischen Jung und Alt und stärkt die Solidarität zwischen den Generationen. Sie lanciert ein entsprechendes Pilotprojekt in den nächsten 5 Jahren.
- 4) In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung werden vermehrt **Begegnungszonen** in den Wohnquartieren geschaffen. Damit werden Austausch und Zusammenhalt im Quartier gefördert. Mit einem attraktiven ÖV und komfortablen Veloverbindungen, Tempo 30 und verkehrsfreien Quartierzentren wachsen Sicherheit und Wohnqualität.
- 5) Die **Wohnumgebung** wollen wir so gestalten, dass sie von Kindern und Jugendlichen gut genutzt werden kann. Das bedeutet Spielflächen und Freiräume sowie öffentliche Infrastruktur, die das ganze Jahr zur Verfügung steht.
- 6) Nachhaltiger Wohnraum wird durch **ökologisches Bauen und Sanieren** sichergestellt. Die Kosten dafür werden gerecht verteilt. Durch verdichtetes Bauen wird die Zersiedelung gestoppt. Bestehende Grünflächen und Freiräume werden soweit wie möglich erhalten.
- 7) Ein grosser Anteil des Bedarfs an Wärme/Strom wird mit Anlagen für **erneuerbare Energie** vor Ort produziert. Zudem wird der Energieeffizienz grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

## «schaffe»

### Das ist unsere Vision:

Auch wenn uns Corona zuletzt das Leben schwer gemacht hat - wir alle «schaffen» ständig! Nicht nur als Angestellte in einem Unternehmen, als Arbeitnehmer\*innen im Service Public, als Selbstständige, Kulturschaffende und Gewerbetreibende – sondern auch als Eltern, Grosseltern und Nachbarn, als Freiwillige und solidarisch handelnde Mitglieder der Gesellschaft. Gemeinsam «erschaffen» wir damit unsere Lebensgrundlagen, unsere Lebensqualität und sorgen füreinander. Diese Arbeit soll wertgeschätzt und unter guten Bedingungen geleistet werden können. Wenn wir zusammen «schaffen», schaffen wir mehr!

Ein gute Service public ist die Voraussetzung für unsere Lebensqualität und dafür, dass Gesellschaft und Wirtschaft sich gut entwickeln können: Trams und Busse fahren zuverlässig, die Bildungsangebote sind von hoher Qualität, der «Ghüder» wird pünktlich abgeholt. Das ist nicht selbstverständlich – es muss immer wieder erkämpft und verteidigt werden.

### Das fordern wir:

- 1) **Kinderbetreuung** gehört zur Bildung und verbessert die Chancengerechtigkeit. Kinderbetreuung in Kitas und Tagesschulen muss kostenlos werden. Die Gemeinde garantiert gute Arbeitsbedingungen für die Angestellten und einen guten Betreuungsschlüssel in Kitas und Tagesschulen. Sie fördert zudem Ganztageschulen an allen Schulstandorten in Köniz, damit Bildung und Betreuung optimal verknüpft sind.
- 2) Unser **Schul- und Lernraum** muss attraktiv sein, damit Lehrpersonen optimal unterrichten können und sich Kinder in einer guten Lernumgebung entwickeln.
- 3) Die Gemeinde übernimmt Verantwortung – nicht nur in der Schulbildung, sondern engagiert sich auch auf der anschliessenden Ebene der **Berufsbildung**. Zusammen mit den Betrieben schafft sie Vernetzungsmöglichkeiten wie z.B. Lehrstellenbörsen.
- 4) Restaurants, Lädeli, kulturelle Angebote und Gewerbebetriebe sind wichtig für **lebendige Quartiere und Dörfer**. Wir wollen nicht, dass sie zu reinen Schlaforten verkommen. Dafür braucht es genügend und bezahlbare Räume für Kultur, Dienstleistungen und Gewerbe. Zwischennutzungen und Pop-ups sollen unkompliziert möglich sein. Co-Working-Spaces schaffen Raum für Austausch und Vernetzung ausser Haus.
- 5) Die Gemeinde sorgt für einen leistungsfähigen und kostenlosen Zugang zu digitalen Netzen und **Kommunikationsmitteln**. Wie wichtig das ist, hat uns die Covid-Krise vor Augen geführt. In den Schulen braucht es eine moderne ICT-Infrastruktur. Menschen, die Mühe mit elektronischer Kommunikation haben, sollen mit gezielten Lern- und Beratungsangeboten unterstützt werden.
- 6) Arbeit ist in vielen Fällen **unbezahlte Arbeit**. Menschen leisten unzählige Stunden in der Pflege, der Betreuung, in der Integration und zahlreichen anderen Bereichen. Die Gemeinde muss Modelle entwickeln, wie die unbezahlte Arbeit aufgewertet werden kann und initiiert zusammen mit Quartierorganisationen konkrete Projekte für eine Nachbarschaftshilfe.
- 7) Wie wäre es, wenn wir alle ein **Grundeinkommen** erhalten würden? Könnten wir unser Leben dann freier gestalten? Mit einem breit angelegten Pilotprojekt in Köniz könnten wir diese grosse Frage der Zukunft mitbeantworten.

### Das ist unsere Vision:

Wir wollen bunte Ortsteile und vielfältige Nachbarschaften, weil unterschiedliche Lebensentwürfe, Schichten und Kulturen unser Leben bereichern. Köniz lebt eine Kultur des gegenseitigen Respektes – sei dies unter den Generationen oder zwischen den Geschlechtern, zwischen Kulturen und Religionen, zwischen Stadt und Land, reich und arm.

Unsere Gemeinde verschliesst ihre Augen nicht vor Problemen und Konflikten, besinnt sich aber auf den Grundwert der Solidarität, wenn es darum geht, diese zu lösen. Wir sind uns bewusst, dass die Chancen und Privilegien ungleich verteilt sind – und suchen deshalb den sozialen Ausgleich. Köniz ist keine langweilige Agglo, sondern eine Gemeinde, die über Grenzen hinausdenkt, diese Werte selbstbewusst vertritt und ihre Lebensqualität verteidigt.

### Das fordern wir:

- 1) Wir wollen eine Gemeinde, die sich in den Dienst der Menschen stellt, allen ein **Leben in Würde** garantiert und dafür sorgt, dass die Chancen gerecht verteilt sind. Köniz wehrt sich gegen Sozialabbau, unterstützt Angebote der frühen Förderung und setzt sich ein für eine hochwertige Nachbarschaftshilfe.
- 2) In Köniz sollen auch Menschen ohne viel Geld, Senior\*innen, Migrant\*innen sowie Menschen mit Behinderung in der Mitte der Gesellschaft leben können. Wir wollen eine City Card als Ausweis für *alle*, starke **Integrationskonzepte** und einen barrierefreien Zugang zu Kultur, Sport, Bildung und allen anderen Bereichen des täglichen Lebens.
- 3) Wer in Köniz mitwirken will, soll das auch tun können. Wir wollen mehr **Beteiligung** für Kinder, Jugendliche und Migrant\*innen. Nachbarschaften sollen ihr Umfeld stärker gestalten können – mit eigenen Quartier-Budgets für Projekte im sozialen und kulturellen Bereich wie sie z.B. Paris und Barcelona bereits kennen.
- 4) Wir wollen eine Gemeinde, die erkennt, dass **Sport und Kultur** viel mehr sind als nur Hobbies. Köniz soll Traditionen bewahren und die Alternativkultur fördern – Köniz soll Raum schaffen für den Breitensport, Midnight Sports stärken und den Eintritt in die Badi kostenlos machen.
- 5) Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf – wir wollen einen **Lebensraum**, der Platz lässt für spontane Begegnungen, Ausflüge auf den Spielplatz, Spaziergänge im Grünen, das Feierabendbier mit Freund\*innen, den Café-Besuch mit den Grosseltern, Quartierfeste, Pop-Ups und Urban Gardening.
- 6) Köniz bekennt sich zur **Gleichstellung** aller Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Die Gemeinde bekämpft Diskriminierung konsequent. Sie ermuntert Menschen allen Alters, zu ihrer Sexualität zu stehen, fördert eine gerechte Vertretung in Kaderpositionen und wird zur vierten «Rainbow City» der Schweiz.
- 7) Wir wollen ein engagiertes und selbstbewusstes Köniz! Unsere Gemeinde sucht die **Zusammenarbeit** in der Region und pflegt die Nachbarschaft mit der Stadt Bern. Über die Gemeindegrenzen hinaus wird Köniz zu einer starken Stimme für den ökologischen Wandel und die soziale Gerechtigkeit.